

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 76.

Mittwoch, den 17. März.

1841.

### Bekanntmachung.

Wegen der in den Sälen des Gewandhauses am 20. März stattfindenden Feierlichkeiten wird die Stadtbibliothek an gedachtem Tage nicht eröffnet werden.  
Leipzig, den 16. März 1841.

Dr. Demuth, Vorsteher.

### Anzeige.

Bei der am gestrigen Tage zum Besten des Theater-Pensions-Fonds statt gefundenen Vorstellung ist die ansehnliche Summe von

**Fünfhundert Sieben und Zwanzig Thaler**

eingekommen worden.

Wir verbinden mit dieser Anzeige unsern lebhaftesten Dank für den zahlreichen Besuch dieser Vorstellung und richten ihn zugleich an alle diejenigen, welche zur Beförderung des für den Wachsthum des Pensions-Instituts so wichtigen Zweck wohlwollend beigetragen haben.

Leipzig, den 16. März 1841.

Der Ausschuss zur Verwaltung des Theater-Pensions-Fonds.

### Die vier Jahreszeiten.

Bereits in voriger Michaelismesse erschien unser wackerer Landsmann, Karl Christian Siegfried Wünsche, in unserer Mitte und erfreute uns durch Aufstellung seines mechanischen Kunstwerkes, welches obigen Namen von ihm erhalten hat. Jetzt ist er wieder nach Leipzig gekommen, und hofft, daß er den Beifall, den er damals errungen hat, wieder erwerben werde, und um so mehr, da sein Werk vollkommener geworden ist, vornehmlich durch eine bessere, die Bewegungen seiner Figuren begleitende Musik, wobei ihm unser trefflicher Musikler Kaufmann in Dresden zur Hand ging. Wir glauben, das Interesse an diesem interessanten Kunstwerke zu erhöhen, wenn wir auch in diesem Blatte die Notizen über die Person des Verfertigers in das Gedächtniß zurückrufen, wie sie in einem eigenen Schriftchen über ihn niedergelegt worden sind.

Karl Christian Siegfried Wünsche wurde 1804 zu Neugersdorf bei Löbau, wo sein Vater Tischlermeister war, geboren, und zeigte von früher Kindheit an, bei schlechtem und nur nothdürftigem Schulunterrichte, große Lust und Anlage zur Zusammensetzung künstlicher Gegenstände, welcher unwiderstehliche Trieb ihn auch schon als Knabe gegen die gewöhnlichen Vergnügungen seines Alters gleichgiltig und im Gegentheil jede freie Stunde dieser seiner Lieblingsbeschäftigung widmen ließ. Trotz diesem Hange zur Mechanik jedoch mußte er, nach dem Willen seines Vaters, das Leinwandhandwerk erlernen, bei welchem er, nach dreijähriger Lehrzeit, 8 Jahre lang die mit diesem Gewerbe verbundene und größere Aufmerksamkeit erfordern, sogenannte Blattseherei betrieb. Aber auch während dieser Zeit hatte er

jede Erholungsstunde, wie früher als Knabe, so jetzt als Mann, zu seiner Lieblingsbeschäftigung und Fortbildung in der Mechanik und Bildnerlei benützt, und war endlich, nach vielem Nachdenken und mancherlei kleineren Versuchen, darin so weit vorgeschritten, daß er im Jahre 1830, seine Kraft fühlend, den Entschluß faßte, die Fertigung des oben bezeichneten Kunstwerks zu unternehmen, und dasselbe auch sogleich begann. Unter Noth und Sorgen, denn er war seit 1828 verheirathet und Familienvater, ohne andere Substanzmittel, als die, welche ihm seiner Hände Arbeit gewährten, arbeitete er fast Tag und Nacht mit unermüdblicher Ausdauer, oft vom Hunger auch um die wenigen Stunden der Nachtruhe betrogen, oft, von Neid und Mißgunst verhöhnt, an der glücklichen Vollendung des Werks, das seine und der Seinigen Zukunft sichern sollte, verzweifelnd, und bei den herzfolternden Mahnungen seiner hungernden Kinder um Brot, mehrmals auf den Punct gebracht, das ganze Unternehmen aufzugeben. Allein sein reges Ehrgefühl und der Gedanke, vielleicht als ein eitler Projectmacher angesehen zu werden, so wie der mächtige Drang seines inneren Berufs und endlich die menschenfreundliche Unterstützung eines braven, uneigennütigen Mannes durch Vorstreckung von Geldmitteln ließen ihn ausbarren in der Ausführung des Werks, so, daß er nach zwei Jahren voll Kummer und Elend schon einzelne Partien desselben dem Publicum zur Schau stellen konnte, die ihm überall in den vaterländischen Provinzialstädten den ungetheiltesten Beifall erwarben, ihn bald von den drückenden Nahrungsforgen befreiten, und die nach und nach bis auf sieben anwuchsen. Ermuthigt durch diesen Erfolg und mehr und mehr vertrauter geworden mit dem Wesen der Mechanik, vorzüglich aber befeelt von dem

Wunsche, in Sachsens Residenz mit seinem Kunstwerke aufzutreten, unternahm er endlich im Jahre 1837 zu Königstein eine gänzliche Umarbeitung desselben, indem er das daran als mangelhaft Erkante verbesserte und die früher aus Holz gefertigte Maschinerie nunmehr in Eisen arbeitete, wodurch er denn nach zwei mühevollen Jahren rastloser Ausdauer und fast unglaublicher Geduld das Werk auf einen Stundpunct gebracht hat, daß jeder Beschauer auch seine größten Erwartungen übertroffen sieht und kaum glaublich findet, daß diese kleinen, so naturgetreu und kunstreich nachgebildeten Automaten, 400 an der Zahl, in ihren, vom Bauer bis zum eleganten Stutzer, genau nachgeahmten Trachten aus freier Hand in Holz gearbeitet sind. So vervollkommnet, brachte der Künstler das Werk im Oct. 1839 nach Dresden; und hatte hier die Freude und Genugthuung für alles Ueberstandene, sein Kunstproduct selbst von den königl. Majestäten und den übrigen höchsten Herrschaften einer genauen Beaugenscheinigung gewürdigt und sich selbst mit der huldvollsten Anerkennung belohnt zu sehen.

Wir wünschen nun, daß Wunsche's treffliche Arbeit auch bei den Bewohnern Leipzig in ihrer Vervollkommnung den verdienten Anklang finden möge, und somit sei es den Leipzigern, nicht bloß wenn sie ihrer Kinderwelt eine Freude bereiten wollen, sondern auch für ihre eigene Unterhaltung, empfohlen.

Ueber die Art, wie der Tod bei den Menschen erscheint.

Unter obiger Aufschrift enthält eine der neuern Nummern des Allgem. Anzeigers der Deutschen folgenden Aufsatz, der vielleicht auch manchen Leser dieses Blattes interessieren dürfte. In einer Menge Schriften giebt sich in neuerer Zeit die Neigung der Menschen zu erkennen, in krankhafte Grübeleien über den Tod und über den Zustand nach demselben sich zu verlieren, während die Thatkraft für das Leben geschwächt ist. Bei dieser Verirrung des Geistes finden vielleicht einige psychologische Betrachtungen über die Art des Sterbens ein passend Stelle. Niemand hat mehr Gelegenheit, dieselben zu machen, als der Arzt, welcher, mit dem Geschehe der Menschen näher vertraut, der Zeuge ihrer letzten Stunden ist. Es sei mir daher vergönnt, in der Kürze hier darzuthun, auf welche Weise der Tod in die Erscheinung tritt, je nachdem er an dem geseglichen Lebensende erfolgt, oder durch Krankheiten früher herbeigeführt wird, oder je nachdem die körperliche und geistige Beschaffenheit, oder die äußern Verhältnisse der Menschen verschieden sind.

Vor dem Tode im höchsten Greisenalter sterben allmählig die äußern Sinne des Menschen ab, wird die Natur um ihn dunkel und lautlos; dann vergehen die inneren Sinne und das geistige Leben wird schwächer und dunkler, indem das Gedächtniß schwindet, die Vorstellungen sich verwirren, Verstand und Vernunft nach und nach erlöschen. So zieht sich das Leben des Greises in immer engere Grenzen zurück, bis es zuletzt, wie ein einsamer Stern, verschwindet.

Bei dem Tode, der durch Krankheiten verursacht wird, tritt häufig ein eigenthümlicher Zustand der Seele hervor. Wird zunächst die höhere Thätigkeit derselben unterdrückt, so

findet ein sanfter und ruhiger Tod statt, welcher dem Leben oft geradezu widerspricht. Auf diese Weise kann es kommen, daß ein vom bösen Gewissen sonst gequälter Mensch sein Haupt ruhig auf das Sterbekissen legt, oder daß ein besorgter, liebender Vater bei seinem Tode das Verderben seiner Kinder gelassen herannahen sieht. So sah ich den Tod häufig bei Wasserfüchtigen erfolgen. Wird der Geist hingegen aufgeregt, so erscheint der Tod einestheils mit einem Gefolge von ungegründeten Schrecknissen. In dielem Falle zittert der tugendhafteste Mann wie ein gerichteter Verbrecher, oder ist der elende Mensch, der vom Leben nichts mehr zu hoffen und ihm volle Genüge geleistet hat, fest an dasselbe gekettet. Dieser Lebensausgang ist nicht selten Kranken gemein, die an organischen Fehlern des Herzens und der Unterleibseingeweide leiden. Anderntheils kommt der Tod in der freundlichsten Gestalt, indem alle die freudigen Vorstellungen, die man sich in wehmüthiger Schwärmerei von demselben macht, in schönen Bildern vor die verklärte Seele treten. Dieser Zustand tritt häufig bei Schwindsüchtigen ein.

Ferner wird die Art des Todes durch die Constitution des Körpers bestimmt. Der in allen seinen Organen gut entwickelte, kräftige Mensch erwartet den Tod, der ihm aus irgend einer Ursache nahe bevorsteht, ungebeugt, mit der gespannten Kraft seiner Nerven; der Schwächling hingegen in dem Gefühle seiner Ohnmacht.

Dann sehen wir den Sterbenden nach seinem Temperamente auf verschiedene Weise sich betragen. Der phlegmatische, wenig erregbare Mensch beachtet im Allgemeinen den Tod wenig, der leichtsinnige Sanguiniker scherzt oft über ihn, der dreiste Choliker geht ihm rasch entgegen, der schwermüthige Melancholiker hingegen sieht in Angst und Qual ihn herannahen.

Dann gestaltet sich der Tod mannigfach nach der Beschaffenheit des Geistes, der den Menschen besetzt. Dieß berücksichtigen wir vorzugsweise. Rohe Menschen werfen oft das Leben gleichgiltig weg, einestheils deshalb, weil sie ihrer selbst sich weniger klar bewußt sind, und daher die Bedeutung des Lebens nicht erfaßt haben, anderntheils aber auch, weil bei ihnen das angeborne Vorgefühl einer Unsterblichkeit, als eine Beruhigung gegen den Tod, stärker hervortritt. Geistig ausgebildete Menschen hingegen trennen sich im Allgemeinen schwerer von dem Leben. Indem sie sich nämlich von der Außenwelt immer mehr abzuschließen streben und eine größere Einheit des Geistes erlangen, geht ihnen das sich selbst bewußte Leben auf, was sich selbst nimmer aufzugeben vermag. Dazu kommt auf der andern Seite der beklagenswerthe Umstand, daß der Mensch nicht selten mit steigender Ausbildung des Verstandes, indem der Instinct für das Wahre zurücktritt, der Zweifelsucht anheimfällt und daher leicht, in eine unendliche Dede der übersinnlichen Natur verirrt, haltungslos zu Grunde geht.

Böse und lasterhafte Menschen ertragen, da sie den Sinn für das Gute und das Gewissen immer mehr verlieren und täglich härter und fühlloser in ihrem Innern werden, geistig getödtet, sehr oft auch den körperlichen Tod mit ungebeugtem Troge. So gehen oft die größten Verbrecher ungebeugt, mit ruhiger Seele ihrer Richtstätte und ihrem dunklen Ge-

sch  
san  
zu  
erk  
da  
den  
sich  
M  
die  
Gl  
dur  
reli  
un  
här  
ein

den  
zu  
ihm  
Bo  
dur  
sich  
ver

Me  
ist  
wir  
Hir  
den  
ein  
tra  
der  
ten  
in  
mi  
W

sich  
lich  
In  
M  
wo  
ma  
ert  
mi  
ver  
ha  
W  
für  
S  
der  
po  
B  
E  
flü  
ein  
B

schicke entgegen. Gute Menschen hingegen, welche ein regsameres Gefühl besitzen und die Erfordernisse ihrer moralischen Ausbildung im Gegensatz zu ihrer Schwäche immer mehr erkennen, zittern häufig im Angesichte des Todes. Viel hängt dabei von den verschiedenen Religionsbegriffen ab, weil diese den Begriff des Guten bestimmen und eine verschiedene Aussicht über das Grab eröffnen. Die bequemste Brücke hat Muhamed von der Erde in das Paradies gebaut. Während die Gesetze seiner Religion leicht erfüllt sind, ergiebt sich der Gläubige mit voller Resignation dem Tode, wie derselbe durch das Verhängniß eben bestimmt wird. Die Christusreligion hingegen, die den Himmel durch die Liebe so nahe und sicher mit der Erde verbindet, ist durch die Menschen häufig so verunstaltet worden, daß sie den Sterbenden auf eine Folter von Angst und Zweifel spannt.

Schwache Seelen erleiden den Tod durch die Angst vor demselben auf zweifache Weise. Während sie vor dem Tode zu entfliehen mit aller Macht bestrebt sind, stürzen sie sich ihm entgegen und gehen wie in einem Wirbel in ihm unter. Vorzüglich suchen schwache Seelen die Schrecken des Todes durch eine Art von Berauschung zu überwinden, wozu sie sich durch alle mögliche Vorstellungen und Tröstungen versehen.

In dem Zustande einer geistigen Kraft erhebt sich der Mensch über den Tod. Diese Kraft ist verschieden; theils ist sie eine mehr thierische, die oft nur für Augenblicke erlangt wird, theils hat sie eine hohe, sittliche Bedeutung. In ersterer Hinsicht macht die Leidenschaft den Menschen fühllos gegen den Tod. Indem die Leidenschaft meist nur einen Trieb einseitig in der Seele hervorrufft und einen Zweck mit Riesenkraft erstrebt, stürzt sie auf einem geraden, abschüssigen Wege, der nur zu häufig am Grabe sich endigt, nichts weiter achtend über alle Hindernisse weg. So giebt sich oft der Bornige in wilder Kraft selber den Tod; so vergießt der Rachsüchtige mit dem Blute seines Opfers das eigene; so treibt die blinde Wuth die Brust der Soldaten in die feindlichen Bajonnette.

Ueber die niedrige Spähre dieser thierischen Triebe erhebt sich zunächst die Schwärmerei. Indem sie eine leidenschaftlich erregte Seele durch die scheinbare Wahrheit eines großen Zweckes, der erreicht werden soll, täuscht, führt sie den Menschen mit dämonischer Gewalt zu einer Höhe empor, worauf die Regungen des Körpers unterdrückt und der martervollste Tod nicht beachtet, ja sogar mit Enthusiasmus ertragen wird. Solches wird zuerst durch das Märtyrertum, mit welchem die verschiedenen Religionen der Völker sich verklärt haben, bestätigt; denn die gemarterten Heiligen haben einen glorreichen Tod nicht allein für eine göttliche Wahrheit, sondern, in Schwärmerei befangen, am Meisten für eine menschliche Thorheit erlitten. Nächst der religiösen Schwärmerei hat die politische Gewalt über das Gemüth der Menschen, die sich dem Tode geweiht haben. Jeder politische Schwärmer glaubt groß und gewaltig, wie ein Brutus, in die Unterwelt zu steigen. Außerdem erregt die Ehre, wenn sich der Krieger für sie tollkühn in den Tod stürzt, todesmuthige Schwärmerei. Dann geht die Treue, eines bessern Zweckes werth, oft schwärmerisch zu Grunde. Was ist es Anderes, als tolle Schwärmerei, wenn ver-

stümmelte Krieger dem siegberauschten Tyrannen, der fühllos über das Schlachtfeld geht, sterbend entgegenrufen: „Es lebe der Kaiser!“ Die größte Schwärmerei aber, die häufig einen freiwilligen Tod mit Lust erträgt, kann die Liebe erzeugen. Wie nämlich auf der einen Seite der Trieb zum Leben in dem Triebe, das Geschlecht fortzupflanzen, mächtig hervortritt, so auf der andern extremen Seite der Trieb, sein Leben aufzugeben, welcher oft durch geringe Hindernisse der Liebe zur Ausführung kommt. Von der Schwärmerei ist nur noch eine Stufe zu überschreiten, um aus den Grenzen der Menschlichkeit zum Wahnsinn überzugehen, welcher den Selbstmörder zu einem Tode nöthigt, von dem er nichts empfindet.

Mit Bewußtsein und der freien Ueberlegung eines vor trefflichen Zweckes, oder mit Ergebung in unvermeidliche Verhältnisse geht der wahre Muth ungebeugt und unerschrocken in den Tod. Die großartigste Erscheinung aber ist der Muth, welcher sich mit einer hohen, geistigen Ausbildung und einem hohen, moralischen Werthe verbindet. Von solchem Muth befeelt, geht der Mensch frei aus dem Leben, nicht künstlich erhoben durch dasjenige, was die meisten Menschen in ihrer letzten Stunde tröstet; mag nun der Tod langsam einem schmerzvollen Krankenbette sich nähern, oder aus dem Dunkel der Kerker heraufsteigen; mag Alles, was den Menschen sonst erhebt und kräftigt, verloren gehen; mag selbst der täuschende Gedanke, im Tode vernichtet zu werden, wie ein Riesenschrecken hervortreten.

Endlich ist der Ausgang des Lebens verschieden, je nachdem sich das Leben verschieden gestaltete. Der glückliche Mensch scheidet entweder schwer und mit trübem Sinne, oder leicht und mit seinem Schicksale zufrieden von der liebgewonnenen Sonne. Der Mensch, der allein im sinnlichen Genuße Befriedigung gefunden, legt sich entweder abgespannt zum ewigen Schlummer nieder, oder stürzt sich verzweiflungsvoll dem Tode entgegen, wenn die Quelle seiner gewohnten Freuden versiegt. Der Schätze sammelnde Geizige, oder der Mensch, dessen Leben in irdischen Bestrebungen aufging, flieht vor dem Tode, der ihm Alles raubt. Auch der Darbende mit dem glühenden Sinne nach Genuß blickt noch am Rande des Grabes sehnsuchtsvoll in das karge Leben zurück. Der Arme hingegen, der die Freuden des Lebens nicht kennen gelernt hat, erträgt den Tod weniger schwer, weil er nichts durch ihn verliert. Der Duldende, auf dem die Bürde des Lebens schwer lastet, der Verfolgte, den das Leben ausflößt, geht sehr oft, groß in seiner Erniedrigung, dem Tode ungebeugt entgegen. Wer vom Unglücke verfolgt, sein Leben, welches sich wie ein fortwährender Schiffbruch gestaltete, in steter Gefahr dem Tode abkämpft, wie die weltdurchirrende Flüchtlinge erfuhren, die in alle Wechsel eines grauenvollen Geschickes gestürzt wurden, der sieht den Tod nur als eine leichte Veränderung seines gegenwärtigen Zustandes an. Wer aber das Maas des Unglücks ganz erfüllte, stirbt, gleichgiltig, weil das Uebermaas der Leiden den Geist abstumpft. Auch die Gewohnheit, Sterbende zu sehen, härtet den Menschen gegen den Tod ab, so den Arzt, dem es Beruf ist, am Sterbebette zu weilen, oder den Krieger, dessen Weg über mit Leichen bedeckte Schlachtfelder führt.

Zulezt giebt es gewisse Zeiten im Menschenleben, wo das Sterben seine Bedeutung für den Einzelnen verliert, indem die zerstörende Natur einen großen Theil der Menschen zugleich ihrem Untergange entgegenbrängt. Hier geht der Sinn des Einzelnen für die Erhaltung seines Daseins in dem allgemeinen Umschwunge des Lebens verloren. Solche Verhältnisse treten in der Zeit auf, wo verheerende Seuchen und Kriege herrschen.

Redacteur: **D. Bretschel.**

### Theater der Stadt Leipzig.

Mittwoch den 17. März: Hans Sachs, komische Oper mit Tanz von A. Vorjüng.

### Die Ausstellungen des Leipziger Kunstvereins

werden von heute an bis zu weiterer Ankündigung, wegen Veränderung des Locals, ausgesetzt.

Am 17. März 1841. Das Directorium.

**AUCTION.** Heute früh kommt in der Auction guter Rum in Flaschen vor.

In der Fest'schen Verlagsbuchhandlung in Leipzig erschienen so eben und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

### Lebensbilder

aus

der niederländischen Schule.

Originale und Copien

von

**W. A. Gele.**

2 Bde. gr. 12. broch. Preis 2 Thlr.

### Confirmanden = Geschenke.

Durch alle Buchhandlungen sind zu beziehen:  
Dijk, J. W., **Heilige Stunden einer Jungfrau** bei und nach der Feier ihrer Confirmation. Ein Beitrag zur häuslichen Andacht. **Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.** Mit Kupf. br. 19 Ngr.

— **Heilige Stunden eines Jünglings** bei und nach der Feier seiner Confirmation. Ein Beitrag zur häuslichen Andacht. Mit Kupf. br. 1 Thlr.

Wahrhaft beste und sicherste Empfehlung für diese Beiträge zur häuslichen Andacht ist ganz gewiß die denselben bisher schon allgemein gewordene rühmlichste Anerkennung und beifällige Aufnahme.

Zu dem unlängst von demselben Verfasser erschienenen und bereits eben so günstig beurtheilten und empfohlenen Andachtbuche für Frauen jeder Confession:

**Erbauungstunden für Frauen**, geschrieben für das Leben als Beitrag zur häuslichen Andacht. In zwei Bänden. 1. Bd. Mit Kupf. br. 1 Thlr. 11½ Ngr.

erscheint diese Dstern der 2. Band.

Leipzig, den 1. März 1841. Heinr. Weinedel.

### Etablisement.

Die am heutigen Tage erfolgte Eröffnung eines

### Materialwaaren-Geschäfts

beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. Mit allen in dieser Branche einschlagenden Artikeln aufs Beste versorgt, bitte ich um geneigtes Wohlwollen, unter Zusicherung der billigsten und aufmerksamsten Bedienung.

Leipzig, den 17. März 1841.

Friedrich Kramer, Zeiger Straße Nr. 20/845.

### Anzeige, Dank und Bitte.

Heute vor einem Jahre (den 17. März 1840) war es, als ich meine neue Buchdruckerei eröffnete, und ich glaube es den hohen Behörden, welche mein Unternehmen so wohlwollend begünstigten, namentlich aber den Herren Buchhändlern und andern achtbaren Geschäftsfreunden, welche mich so freundlich mit Arbeit versorgten, schuldig zu sein, meinen wärmsten Dank dafür öffentlich auszusprechen, und verfehle nicht, um deren fernere Gewogenheit gehorsamst zu bitten.

Da ich gesonnen bin, stets mit der Zeit fortzugehen, wenn auch im Kleinen, so zeige ich nachträglich einem achtbaren Publikum hiermit an, daß meine Buchdruckerei sich jetzt auch einer **eisernen Presse**, und zwar einer Faulmann'schen, vom größten Caliber, zu erfreuen hat, so daß ich im Stande sein werde, jede Bestellung, sei es in Typen oder Holzschnitt, schwarz oder bunt, in Stereotypen oder Linien, auszuführen, wobei ich nur noch versichere, daß ich es mir stets werde angelegen sein lassen, den Wünschen der achtbaren Besteller nach den mir zu Gebote stehenden Kräften zu entsprechen.

Diesem meinen Herren Geschäftsfreunden, welche mich ihres Besuchs würdigen wollen, bitte ich, sich in meine Wohnung, Dresdner Herberge, im Hofe rechts, 1. Treppe hoch, bemühen zu wollen, wo ich zu jeder beliebigen Stunde zu treffen sein werde.

Leipzig, den 17. März 1841.

Fr. Andrá, Buchdrucker.

Empfehlung billigster Pendulen, als goldener und silberner Uhren für Herren und Damen.

Um dem bald neu ankommenden Lager Platz zu machen, verkauft der Unterzeichnete fortwährend zu den allgemein als möglichst billig anerkannten Preisen.

E. L. Baumgärtel,  
Hainstraße, vis à vis der Tuchhalle.

Beste schwarze Comptoir-Tinte à Kanne 5 gGr. bei E. Beutler, Ecke der Nicolaischule.

Neugefertigte Negligé-Häubchen empfiehlt Gismunde Rosenlaub.

Seidene weiße und bunte Glacé-Handschuhe werden gewaschen: Serbergasse Nr. 50. Erdmuthé Schönfeld.

Seidene und baumwollene Regenschirme, elegant und auch einfache, dauerhaft und solid, selbst gefertigt, verkauft im Einzelnen gewiß sehr billig, bezieht gebrauchte neu und macht alle Reparaturen dauerhaft und billigt stets in 1 bis 2 Tagen.

F. Metlau, Schirmsfabrikant,  
Mitte der Nicolaisstraße Nr. 36, -3. Etage (im Seilerhause).

Ergebenste Anzeige. Die beliebten Nachthäubchen für Damen hat in recht hübschen Dessins wieder erhalten Carl Mezner, Petersstr. Nr. 44/35.

Kathar. = Pflaumen,  
vorzügliche Qualität, empfiehlt billigt M. Sever.

Große ital. Maronen  
verkauft, um damit zu räumen, à Pfd. 3 gGr. M. Sever.

## Schluß der Ausstellung

der zur Verloosung zum Besten der Suppen- und Arbeitsanstalt des Frauen-Hilfs-Vereines bestimmten Gegenstände, im Logenlocale hinter der Neukirche, und unmittelbar nachher Verloosung

Mittwoch den 17. März.

Der Verkauf der Loose findet bis mit diesem Tage täglich Vormittags von 9 bis 1 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in der Ausstellung und auch zu jeder Zeit durch den im Hause wohnenden Castellan statt.

Leipzig den 16. März 1841.

### Der Frauen-Hilfs-Verein.

**Frankfurt a/M. Bratwürste**  
sind ganz frisch und billigst zu haben bei **M. Sever.**

**Süße Messinaer Apfelsinen**  
empfiehlt **J. A. Nürnberg,** am Markte Nr. 2/386.

Handeln, dieß Beförderungsmittel der Kraft und Gesundheit, das Paar à 12, 16, 20, 24, 32 Pfd., kann Freunden der Gymnastik ablassen

**D. Carl d'Alnoncourt,**  
Kleine Fleischergasse, Kaffeebaum, 2. Etage.

### Ganz billiger Ausverkauf von Meubles.

Wegen Veränderung des Logis, um diese Woche damit zu räumen, soll noch verkauft werden: Secretair, Commode, Chiffonnière, runde, Sopha- und Nähtische, Bettstellen, Divan, Rohr- und Polsterstühle, in der Reichsstraße Nr. 22, 1 Treppe.

### Hausverkauf.

Ein in Reiches Garten gelegenes gut gehaltenes Haus mit Garten, das sich auf 6 Proc. verinteressirt, ist für den Preis von 2300 Thlrn. zu verkaufen durch

**Adv. Ludwig Müller,**  
Grimma'sche Straße Nr. 24.

**Hausverkauf.** Ein auf dem neuen Anbau neu erbautes Haus nebst großem Hofraum und Garten ist Verhältnisse halber billig zu verkaufen. Kaufliebhaber, nicht Unterhändler, erhalten hierüber Auskunft bei **Hrn. Augustin Koblhaus,** Nicolaisstraße Nr. 51/599, 2 Treppen.

**Verkauf.** Mehrere Ballen ganz neue, stärkste und größte **Maculatur,** sind, im Ganzen und einzeln, billig zu bekommen: Poststraße Nr. 20, 1 Treppe hoch, im Vorderhause.

#### Zu verkaufen

ist Veränderung halber ein Divan, ein Sopha, eine Ottomane, Stühle und ein runder Tisch: Johannisgasse Nr. 1316, bei der Hausmannsfrau.

Zu verkaufen ist ein Gasthaus in der Stadt und kann mit 3000 Thlr. Anzahlung übernommen werden durch **G. Stoll,** Nr. 285.

**Billig zu verkaufen** sind 3 mit Glashüren versehene **Warenchränke.** Das Nähere bei

**J. B. Louis,** Uhrmacher,

Gewölbe: Grimma'sche Straße, dem Café français schrägüber.

Zu verkaufen steht wegen Mangel an Platz eine Chiffonnière, ein Waschtisch und sechs Stück Rohrstühle von Kirschbaum, im Brühl Nr. 59, bei den Gastwirth zu ertragen.

### Billige Modebänder

zu herabgesetzten Preisen empfiehlt **A. E. Fuchs.**

**Goldbronze, Silberbronze, Kupferbronze, Planirmetall** &c.

empfiehlt in verschiedenen Qualitäten **J. B. Klein's Kunst- und Buchhandlung.**



### K. S. conc. Stearinfabrik

in Schönefeld bei Leipzig.

**Stearinkerzen,** 6 Stück pr. Packet, à 10 Ngr.  
**Brillantkerzen,** 4, 5, 6 und 7 St. pr. Packet à 14 Ngr.

**Kircherzen,** diverse Größen, à 15 Ngr. pr. Pfund.

**Wagenkerzen,** 5 St. pr. Packet, à 12½ Ngr.

Leipzig in der Niederlage: Grimma'sche Straße Nr. 31/593, im Hofe. **Louis Ploß.**

### Obst-Bäume.

In meiner Baumschule sind in großer Auswahl mit feinen Sorten gutgemachte Bäume zu haben, Äpfel, Birnen, Pflaumen, 4 Ellen hoch, stark und gesund, Äpfel- und Pflaumenbäume à 3 gr. Stück, die Birnen 5 gr. Stück. Nach Leipzig franco zu liefern.

**Dehmigen,** Schenkewirth in Zehsch bei Colditz.

Auszuleihen sind 1000 Thlr. gegen sichere Hypothek zu 4 Procent durch **Dr. H. A. Kori,** Ritterstraße Nr. 2.

Auszuleihen sind 1000 Thlr., 1200 Thlr., 2000 Thlr. und 3000 Thlr. gegen gute Hypothek durch **G. Stoll,** Nr. 285.

Auszuleihen sind sofort 600 Thlr. in preuß. Cour. auf ein Landgut zur ersten Hypothek durch

Leipzig, den 15. März 1841.

den Finanzcomm. **Adv. Jacobi.**

Zu kaufen gesucht wird ein geräumiger Schrank, welcher sich zu einem Hausstand eignet, von **J. Köberlin,** im Heilbrunnen.

Zu kaufen gesucht wird ein Papageibauer durch den Hausknecht im Reiter.

**Gesuch.** Ein Goldschläger, der vorzugsweise mit der sogenannten dicken Arbeit, d. h. in Draht, Gold und Silber, Bescheid weiß und durch Atteste nachweisen kann, daß er darauf gelernt hat, und vollkommen darin erfahren ist, ferner ein gutes Blatt Silber dünn zu schlagen versteht und durch seine Treue und Fleiß empfohlen wird, ein solcher würde als Geschäftsführer gegen guten Gehalt bei einer Goldschläger-Frau dauernde Beschäftigung finden.

Nähere Auskunft ertheilt **E. G. Polster,** Ecke der Grimma'schen und Reichsstraße, im Keller.

**Gesuch.** Ein Bursche, welcher Herren-Schneider werden will, melde sich bei **Seyer,** im Sack Nr. 8/96.

**Gesucht** werden mehre Lehrlinge für hiesige en gros-Handlungen durch **G. Schultze,** blaue Mühle Nr. 12.

**Gesucht** wird ein Bursche, welcher Lust hat, die Glaserprofession zu erlernen, bei

**E. H. Thomas,** kleine Windmühlengasse Nr. 11/869.

**Gesuch.** Zu miethen gesucht wird ein gewandter Bursche in eine nahe liegende Restauration bei Leipzig, welcher den 1. April antreten kann, die Behandlung der Biere gründlich versteht und über sein Verhalten, als auch über seine Brauchbarkeit genügend sich ausweisen kann. Zu melden: Nicolaisstraße Nr. 33, in der 2. Etage.

Gesucht wird ein Laufbursche vom Lande: Ritterstraße Nr. 21, bei Carl Weimar, genannt Berthold.

Gesucht wird zu Ostern ein tüchtiger Hausknecht. Näheres bei Mad. Stahl, Ritterstraße Nr. 43/707.

Gesucht wird ein Laufbursche zum 1. April; der ein Pferd besorgen kann in Nr. 1361 Brüdergasse.

Gesuch. Es können noch einige junge solide Mädchen, die das Putzmachen zu erlernen wünschen, sogleich antreten. Caroline Meißner, kleine Fleischergasse Nr. 7/226.

Gesuch. Zum 1. April kann ein Dienstmädchen, so etwas Nähen und Hausarbeit verrichten kann, Dienst erhalten bei Metlau, Nicolaisstraße Nr. 36/532.

Gesucht wird ein fleißiges und ordentliches Dienstmädchen in der kleinen Pleißenburg Nr. 7 parterre.

Gesuch. Ein an Ordnung gewöhntes Mädchen, welches in der Küche erfahren und Hausarbeit mit übernehmen muß, findet zum 1. April einen guten Dienst: Frankfurter Straße Nr. 42/1031, 2 Treppen hoch.

Gesucht wird zum 1. April ein reinliches Dienstmädchen: Petersstraße, Stadt Wien, bei Ed. Herzog.

Gesucht wird zum 1. April ein in der Küche erfahrenes Dienstmädchen. Näheres bei Herrn Kreime, Hausmann, im gold. Sterne, Hainstraße.

Gesuch. Ein gutes, freundliches Mädchen, welches schon bei Kindern gewesen ist und gute Atteste aufzuweisen hat, findet bei einem Kinde einen guten Dienst: Frankfurter Straße Nr. 42/1031, 2 Treppen hoch.

Gesucht wird zum 1. April ein ordentliches, mit guten Attesten, und in der Küche erfahrenes Dienstmädchen. Nur solche können sich melden zur düren Henne bei Madame Streinkopf.

Gesucht wird zum 1. April ein ordentliches und reinliches Dienstmädchen, welches das Kochen versteht. Näheres im Schrötergäßchen, in dem neuen Hause neben der Reitbahn.

Gesucht wird ein Kindermädchen, welches mit guten Zeugnissen versehen ist, und kann zum 1. April antreten im großen Kuchengarten.

Gesucht wird zu sofortigem Antritte ein reinliches und ordnungsliebendes Kindermädchen. Näheres große Fleischergasse Nr. 13/251, 2. Etage.

Gesucht wird zum 1. April ein ordentliches, reinliches, mit guten Attesten versehenes Dienstmädchen, welches zu häuslicher Arbeit und Wartung eines Kindes fähig ist: Königsplatz Nr. 782 parterre.

Gesucht wird zum 1. April ein Mädchen, welches jede häusliche Arbeit verrichten kann und auch in der Küche nicht ganz unerfahren ist: Burgstraße Nr. 3/149.

Gesuch. Ein Dienstmädchen, das gute Zeugnisse aufweisen kann und in der Küche nicht unerfahren ist, wird für den 1. April zu miethen gesucht: Hainstraße Nr. 22, 3 Treppen.

Gesuch. Ein anständiges, im Kochen erfahrenes Mädchen sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein baldiges Unterkommen und bittet gütige Offerten unter der Chiffre H. L. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Gesucht wird ein ordentliches und fleißiges Dienstmädchen, welches sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht und zum 1. April antreten kann: Hainstraße Nr. 27, 1. Etage.

Zu miethen wird Verhältnisse halber ein Dienstmädchen gesucht, welches sogleich antreten kann und mit guten Zeugnissen versehen ist: Ritterstraße Nr. 33/717, hinten im Hofe 3 Treppen.

Zu miethen gesucht wird ein Mädchen, welches, Krankheit halber, sogleich antreten kann. Zu erfragen Frankfurter Straße Nr. 34, eine Treppe hoch.

Gesuch. Ein verheiratheter gelernter Gärtner, in allen Fächern der Gärtnerei erfahren, sucht einen Dienst oder die Bearbeitung einiger Familiengärten.

Näheres ertheilt der Handlungsgärtner

C. F. Rießchel, Querstraße Nr. 13.

Gesuch. Ein Commis von gesetzten Jahren sucht auf diesigem Plage ein baldiges Engagement für Buchführung oder Correspondenz.

Geneigte Offerten erbittet man sich an die Expedition dieses Blattes unter S. K.

Gesuch. Eine Frau in den vierziger Jahren, die etwas Vermögen hat und daher weniger auf hohen Gehalt als auf gute Behandlung Anspruch macht und sich jeder vorkommenden häuslichen Arbeit gern unterzieht, sucht als Wirthschafterin in eine Stelle bei einer Familie oder auch bei einer bejahrten Dame oder Herrn. Adressen beliebe man gefälligst in der Expedition dieses Blattes unter der Chiffre B. B. abzugeben.

Gesucht wird ein geräumiger Kinderwagen, wo möglich in Federn hängend. Wer einen solchen zu verkaufen hat, beliebe seine Adresse nebst näheren Bedingungen in der Expedition dieses Blattes unter P. E. abzugeben.

Ein Garten in der Nähe des Halle'schen Thores wird zu miethen gesucht. Adressen mit Bemerkung des Preises abzugeben im Intelligenz-Comptoir.

Vermiethung. In der Lauchaer Straße ist in Herrn Greiners Hause die neu eingerichtete und gut gehaltene 1. Etage, Verhältnisse halber, von Johanni an zu vermieten. Das Nähere ist daselbst zu erfragen.

Vermiethung. Ein mittleres Familienlogis von 3 Stuben mit 2 Kammern, Bodenkammer, Küche, Keller, Holzraum, Sussstein, ist sofort zu vermieten und kann Verhältnisse wegen schon zu Ostern bezogen werden. Das Nähere Mühlgasse Nr. 1, 1. Etage.

### Vermiethung von Commerlogis.

Es sind noch mehrere Stuben mit und ohne Alkoven, auch Gärtchen dazu im großen Kuchengarten zu vermieten.

Vermiethung. Drei Familienlogis in der Petersvorstadt zu 50 Thlr., 44 Thlr. und 36 Thlr. jährlichen Miethzins sind von Ostern d. J. an zu vermieten durch Adv. Brandt, Katharinenstraße Nr. 13.

Vermiethung. An der Dresdner Straße, Antonstraße Nr. 3, ist ein Parterrelogis mit allem Zubehör zu vermieten, auf Verlangen kann auch eine Abtheilung Garten dazu abgegeben werden. Das Nähere daselbst bei Herrn Schriftsetzer Cassim zu erfragen.

Vermiethung. Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Boden und Holzstall, in einer freundlichen Lage der Vorstadt, ist von Ostern d. J. an oder auch sofort zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt Juliane Jänichen, in Nr. 1043 am Frankfurter Thore im Hofe 1 Treppe hoch.

Vermiethung. Ein Parterrelocal mit mehreren Behältnissen und Niederlagen nebst einer Familienwohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche, Keller und Zubehör, zu einer Materialhandlung, Lithographie u. dergl. passend, ist vor dem Peters-thore am Königsplatz in Nr. 1/778 von Ostern an oder auch später durch den Besitzer in Nr. 4/777 am Obstmarkte, eine Treppe hoch, zu vermieten. Auch wird daselbst ein Gartenlogis mit Küche und Zubehör für 50 Thlr. jährlich nachgewiesen.

**Vermietung.** Eine größere und zwei kleiner meublirte Stuben sind an einen oder mehrere ledige Herren ungetrennt sogleich zu vermieten. **Lauchaer Straße Nr. 20, 2 Treppen.**

**Vermietung.** Ein mittleres Familienlogis, auch für einen einzelnen Herrn geeignet, mit der schönsten Aussicht auf die Promenade, dem **Place de repos** gegenüber, ist von **Ostern** oder **Johanni** an zu vermieten. Das Nähere **Neu-Kirchhof Nr. 36, 2 Treppen** hoch zu erfragen.

**Vermietung.** Im **Stieglig'schen Hofe** alhier ist eine Hausbude, im Durchgange vom **Markte** herein gelegen, von **Ostern d. J.** an anderweit zu vermieten und das Nähere auf hiesigem **Rathhause** bei dem Unterzeichneten zu erfragen.  
**J. S. Herbst, verpfl. Sequester.**

Zu vermieten ist von **Ostern** an eine Stube nebst **Alkoven** an einen Herrn von der **Handlung: Brühl Nr. 89/317, zweite Etage** vorn heraus.

Zu vermieten ist ein **Parterrelogis** auf der **Johannisgasse Nr. 18**, und das Nähere daselbst im **Hintergebäude** zu erfragen.

Zu vermieten sind mehrere freundliche Logis, mit **Zubehör**, für ledige Herren, und auch ein mittleres Familienlogis, sogleich oder zu **Ostern** zu beziehen. **J. M. Pöhsch, goldene Brezel Nr. 905.**

Zu vermieten ist zu **Ostern** oder **Johanni**, in einer **Hauptstraße** der innern **Vorstadt**, eine halbe **2. Etage**, bestehend aus **3 mit Flügelthüren** eingerichteten **Zimmern**, nebst **Schlafzimmer**, einem überbauten **Alkoven**, **Küche**, **Speisekammer** nebst **Vorfaal**, alles in einem **Verschluß**, desgleichen **Bodenraum**, **Holzbehältniß**, **Keller** und **Nitgebrauch** des **Waschhauses**. Das Nähere zu erfragen **Brühl Nr. 83/322.**

Zu vermieten ist zu **Johanni** ein Familienlogis von **4 Stuben** nebst **Zubehör** und **Gebrauch** des **Gartens**, an der **Promenade**, **1 Treppe** hoch, in **Herrn Riedels Garten**. Das Nähere daselbst zu erfahren.

Zu vermieten sind an ledige Herren **4 meublirte Stuben** (nicht meßfrei). **Theaterplatz Nr. 7/315, 1. Etage.**

Zu vermieten ist an stille Leute ein aus **3 Zimmern** bestehendes Logis, **1 Treppe** hoch im **Hof** heraus, des **Auerbach'schen Hofes**. Das Nähere bei **J. B. Louis, Uhrmacher.**

Zu vermieten ist sofort ein kleines Logis für ein **Paar** einzelne Leute: **Sporergäßchen Nr. 6/86.**

Zu vermieten ist zum **1. April** eine Stube hinten heraus, **2 Treppen** hoch, an einen ledigen Herrn. Das Nähere zu erfragen **Zeiger Straße Nr. 8/815, parterre.**

Zu vermieten und sogleich oder zu **Ostern** zu beziehen ist eine geräumige Stube nebst **Schlafkammer** und **Holzbofen**, in **Barthels Hofe**, **Fleischergasse Nr. 2/231, 2 Treppen**, und das Nähere daselbst zu erfahren.

Zu vermieten ist ein **Parterrelocal**, passend zu einer **Feuerwerkstatt**: **Serbergasse Nr. 18.**

Zu vermieten sind durch das **Local-Comptoir** für **Leipzig** (**Fleischerplatz Nr. 1**) zwei gut eingerichtete **Gärtchen**, mit **Lauben**, **worinnen Glasfenster**, nahe an der **Promenade**.

\* \* \* Am neuen **Kirchhofe** ist zu **Johanni d. J.** ein gut eingerichtetes Familienlogis, **2. Etage**, mit freundlicher **Aussicht** in die **Promenade**, bestehend in **4 Zimmern** nebst den übrigen **Zubehörungen**, für **180 Thlr.** zu vermieten durch das

**Local-Comptoir für Leipzig,**  
**Fleischerplatz Nr. 1.**

\* \* \* Zwei **Gärtchen** mit **Lauben** sind von jetzt an im **Place de repos** zu vermieten durch die **Besitzerin** daselbst.

\* Die „vier Jahreszeiten“ sind täglich von **Nachmittags 3 Uhr** bis **Abends 9 Uhr** zu sehen.

Heute (zum Schlusse)  
**Ball beim Verein**  
im **Hotel de Pologne.**

Der **Comité.**

**Freitag** den **19. März**

**B a l l**

vom **Balletmeister K. Terwig.**

Unter andern beliebten neuen **Tänzen** wird auch die **Mazurka** getanzt werden. **Billets** für **Herren** bei **Herrn Hofmeister.** **Billets** für **Damen** bei

**K. Terwig, Schrötergasse Nr. 2.**

**Heute Concert im großen Kuchengarten.**

Auch sind **Pfannkuchen** in verschiedener **Füllung**, **Pflaumenkuchen** von **frischen Pflaumen**, **Gloden**, **Johannisbeeren**, und **Kirschkuchen** zu haben.

Heute **Abend**  
**Mock-turtle-Suppe**  
im **Kranich.**

**Thonberg.**

Heute **frische Pfannkuchen.**

**H. Berthmann.**

**Bekanntmachung.**

Alle **Montage**, **Mittwoch** und **Freitage** **9 Uhr** ist **Speck-** und **gebirgischer Käsekuchen** zu haben: **Petersstraße Nr. 31, beim Bäckermeister Puffendorf.**

**Einladung.** Heute **Nachmittag** ladet zu **frischen Plinzen** höflichst ein **Wable, vord. Brandvorwerk.**

**Einladung.** Heute **früh** **9 Uhr** ladet zu **Speckkuchen** ergebenst ein **S. Pöbler, Klostersgasse.**

**Einladung.** **Donnerstag** **früh** von **9 Uhr** an ist **Speckkuchen** zu haben bei **J. S. Lebnert, kl. Fleischergasse, rother Krebs.**

**Heute Mittwoch Gesellschaftstag in Stötteritz.**  
**Schule.**

**Einladung.** Heute **früh** **9 Uhr** zu **Speckkuchen** bei **Carl Spargen im Preußergäßchen.**

**Einladung.** Heute den **17. März** ladet zum **Schlachtfeste** höflichst ein **Liebner im Koblgarten, weißes Täubchen.**

\* \* \* Heute den **17. früh** **9 Uhr** ist **Speckkuchen** zu haben beim **Bäcker Hahnemann, Brühl Nr. 13.**

**Einladung.** **Morgen Donnerstag** den **18. März** lade ich zu **frischer Wurst** ergebenst ein **A. Sorge.**

**Eutrichsch.** Heute **Mittwoch** wird **frische Wurst** und **Wessuppe** verspeist. Dabei bemerke ich, daß die **Gose** ganz **fein** ist. **Lindner** in der **Gosenschenke.**

**Einladung** **morgen Vormittag** zu **delicatem Speckkuchen**, auf **Thüringer Art** gebacken. **Brose, kl. Fleischergasse.**

**Reisegelegenheit** ist täglich nach **Raumburg**, **Weimar**, **Erfurt** u. s. w. im **Hotel de Pologne** und **goldenen Adler.**

Reisegelegenheit nach Zwickau Freitag oder Sonnabend früh im Gasthause zum blauen Kofse. Lesler.

### Verloren

wurde gestern Mittag zwischen 1 und 1 Uhr in der Grimma'schen Straße von dem Eckhause des Herrn Lohse an bis in die Nähe des Ploß'schen Hauses ein goldener Trauring.

Der ehrliche Finder erhält gegen Abgabe desselben in der Expedition dieses Blattes 5 Thlr. Belohnung.

Verloren wurde am 15. früh ein rothseidenes Taschentuch. Der Finder wird gebeten, es gegen eine Belohnung in der Pachtgasse Nr. 3, 3 Treppen vorn heraus, abzugeben.

Die heute Mittag erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau, Pauline geb. Pönig, von einem kräftigen Mädchen zeigt hierdurch ergebenst an  
Leipzig, den 16. März 1841.

v. Zahn, Ober-Postamts-Rath.

Nach schweren Leiden entschlief gestern den 15. März im 76. Lebensjahre Jungfer Angelina Sanjusto, 22 Jahre hindurch treue Freundin unseres Hauses und geachtet und geehrt als theures Glied unserer Familie.

Im Namen der hinterlassenen Schwester Josephe verwitwete Köhler geb. Sanjusto  
Leipzig, den 16. März 1841. die Familie Buch.

Heute früh entschlummerte nach einem 9tägigen Krankenlager zu einem bessern Leben unser guter Gatte, Schwager und Onkel, Herr Johann Carl August Köhler, Tuchbereiter-Obermeister, in seinem 47. Lebensjahre. Verwandte und Freunde bitten wir um stille Theilnahme. Leipzig, den 16. März 1841.

Johanne Rosine verw. Köhler,  
geb. Kappen.

Carl August Zimmer.

Caroline Grohmann geb. Zimmer.

Ernst Wilhelm Grohmann.

Zugleich erlaube ich mir zu bemerken, daß die bisher betriebene Tuchbereitererei meines seligen Mannes seinen ungestörten Fortgang hat. Johanne Rosine verw. Köhler.

### Bekanntmachung.

Die Verbindung zwischen Bitterfeld und dem jenseitigen Muldenufer ist auf dem Wege von Bitterfeld nach Niemeß und von dort nach der Amts-Muldenmühle, jedoch lediglich für leichtes Fuhrwerk, wieder hergestellt.  
Leipzig, den 16. März 1841. Die Sicherheits-Behörde der Stadt Leipzig. Stengel.

### Thorzettel vom 16. März.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

**Sahthor.** (15. März Abends 7 Uhr.) Dr. Det. Junghans, v. Ruychen, Dr. Rfm. Haase, v. Pegau, Dr. Geschäftsrath. Wiedemar, v. Ober-Wiesberg, Dr. Spinnmstr. Müller, v. Dederan, u. Dr. Antiq. Wolf, von Dresden, unbestimmt. Dr. Stud. von Böblau, Dr. Adv. Scheidhauer und Dr. Rfm. Sackensöder, v. hier, v. Lampertswalde, Wermisdorf u. Dahlen zurück. Dr. Oberstlieut. v. Throta, v. Leisnig, im grünen Raume. Dr. Rfm. Voigt, v. Naasburg, im Kranich. Dr. Cand. Leonhardt, v. hier, von Weissen zurück. Fr. v. d. Bed, Dr. D. Kunze, Drn. Rfm. Schwarz u. Wäntig und Dr. Cand. Ockerloh, v. hier, v. Dresden zurück. Dr. Bäckermeister. Teichert u. Dem. Scheller, v. Dresden, im gold. Adler und bei Limburger. Dr. Rfm. Stöber, v. Bamberg, in Stadt Rom. Dr. Oberstlieut. Senft von Pflach, von Freiberg, passiert durch.

**Halle'sches Thor.** Auf der Berliner ord. Post um 6 Uhr: Dr. Rfm. Jones, v. hier, v. Frankfurt zurück, u. Dr. Stud. Moroff, v. Berlin, unbestimmt. Dr. Rfm. Köplich, v. Lungenstolz, im Blumenberge. Dr. Rfm. Pfeiffner, v. Eöln, und Dr. Part. Wähling, von Dresden, im Hotel de Baviere.

**Frankfurter Thor.** Dr. Commis Kachelbecker, v. Greiz, unbest.

**Hospitalthor.** Die Waldheimer Journaltiere um 5 Uhr. Herr Tuchmacher Wolf, von Kirchberg, unbestimmt. Auf der Chemnitzger Journaltiere 46 Uhr: Dem. Müller u. Dr. D. Weinig, v. Wurzen, unbestimmt. Dr. Hof- und Medicinrath D. Glarus u. Dr. Baron v. Dautz, v. hier, v. Waldheim und Rochlitz zurück. Auf der Nürnbergger Dilligence 45 Uhr: Dr. Rfm. Krage, v. hier, v. Altenburg zurück.

**Dresdner Thor.** Auf der Eilenburger Dilligence: Dr. Rfm. Schmidt, von Zeitz, unbestimmt. Die Dresdner reitende Post.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

**Sahthor.** (16. März Vormittags 10 Uhr.) Herr Gastwirth Berner, v. Torgau, Dr. Instrumenthdt. Wiesel, v. Frankfurt, Herr Baumeister Schubert, von Calbe. Dr. Adlsm. Sudauer, v. Gröden, Dr. Rittergutsrichter Sühne, v. Siebenleichen, Drn. Rfm. Lorg u. Sachs, v. Mainz und Breslau, Dr. Fabr. Peter, v. Eisenach, Dr. Protok. Trebitz, Dr. Hof-Mundloch Sommer u. Dr. Amts-Inspr. Porcius, v. Dresden, Dr. Act. v. Schlieben, v. Waldheim, Fräul. v. Pflug, v. Dresden, Dem. Thomson, aus England, u. Dr. Mechanikus Grühl, v. Weisk, unbest. Dr. Rittergutsrichter Sühne, v. Greubitz, v. durch. Dr. Rfm. Raud, v. Dahme, im grünen Schilde. Mad. Beer, von Baugen bei Prof. Beer. Dr. Oberst v. Laasberg, v. Bernburg, u. Dr. Graf v. Holstein, v. Holstein, im Blumenberge. Dr. Graf Szypars, von Pflach, im Hotel de Baviere.

**Frankfurter Thor.** Die Merseburger Post um 9 Uhr. Herr Secret. Thiers, v. Burgscheidungen, unbestimmt.

**Hospitalthor.** Auf der Nürnbergger Giltpost um 7 Uhr: Herr Zimmermstr. Schwabe, v. hier, v. Auerbach zurück, Drn. Rfm. Richter u. Peymann, v. Saatheln und Saalfeld, Dem. Bassilewina, v. Muskau, u. Dr. Adlgereit. Hartmann, v. Frankfurt o/D., unbest. Herr Adlsm. Horekadt, v. Brilon, unbestimmt. Auf der Annaberger Post 48 Uhr: Dr. G. Rfm. Grohmann u. Dr. Rfm. Schottelius, von hier, v. Hof u. Chemnitz zurück, u. Dem. Helbing, v. Annaberg, bei Hartmann. Die Grimma'sche Journaltiere 410 Uhr.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

**Halle'sches Thor.** Auf der Berliner Giltpost 42 Uhr: Dr. Reg.-Assess. v. Kampff, v. Altenburg, Dr. Cand. Scharffenberg, von Glauchau, Dr. Rfm. Daumer, v. Wien, Dr. Freiherr v. Weding, v. Eudwich, u. Mad. Schlesi, v. Königsberg, unbestimmt, Dr. Kaufm. Wagner, v. hier, v. Berlin zurück, und Dr. Rfm. Laer, v. Bielefeld, im Hotel de Baviere.

**Frankfurter Thor.** Fr. Bergräthin Zimmermann, von Herdhausen, u. Fr. G. Adm. v. Helldorf, von Hedra, im Hotel de Pologne u. Hotel de Bav. Auf der Frankfurter Giltpost 42 Uhr: Dr. Commis Krieger, v. Eilenburg, u. Dr. Tenorist Franke, v. Weimar, unbest., u. Dr. Adlgereit. Hellerwanz, von Hächst, in Stadt Rom.

**Zeitzer Thor.** Frau Commerz-Räthin Linke, v. Altenburg, im Hotel de Russie. Auf der Geraer Journaltiere 41 Uhr: Dr. Kaufm. Schopper, v. Zeulenroda, Dr. Cand. Fliedbach, von Oschatz, und Dr. Rfm. Döwald, v. Weida, unbest., u. Dem. Landmann, v. Gera, im blauen Kofse.

**Hospitalthor.** Auf der Altenburger Journaltiere um 11 Uhr: Dr. Wählendel. Jacob u. Dr. Commis Bergner, v. Altenburg, unbest. Dr. Fabr. Schäffer, von Hartmannsdorf, im Rosenkranze.

**Dresdner Thor.** Dr. Fabr. Richter nebst Familie, von Eilenburg, im Hotel de Baviere.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

**Frankfurter Thor.** Dr. Land-Get.-Refer. Meier, von Eöln, in Stadt Rom.

**Hospitalthor.** Dem. Kresler, v. Raumburg, u. Dr. Gymnasialrath Hartel, v. Rochlitz, unbest. Dem. Winter, v. Rochlitz, bei Grünberg. Dr. Act. Wagner, v. hier, v. Euzenau zurück. Dr. Adlsm. Thieme, von Klausitz, im Elephanten.